

Alles wird anders

Von kojikoji

Kapitel 2: 2

Titel: Alles wird anders

Autor: kojikoji (Sandra Black)

Beta:

Kapitel: 2 von 23

Disclaimer: Es besteht keinerlei Bezug zu realen Personen, sollte es Ähnlichkeiten geben waren diese nicht beabsichtigt. Die bekannten Figuren gehören nicht mir. Nur die ihr noch nicht kennt. Wenn ihr von meinen Figuren welches nutzen wollt, fragt mich vorher.

Warnung: Slash - MxM ; Wer es nicht mag - einfach nicht lesen.

Anmerkung: Sie finden auf meinem Blogg <http://sandra-blacks-world.blogspot.de/>, Informationen über meine Schreibfortschritte, meiner Storys. Ebenso findet ihr auch Infos zu meinen ganzen Geschichten.

Es war angenehm still und weich als Harry langsam wieder zu sich kam. Müde und nicht gewillt jetzt aufzustehen, kuschelte er sich in sein Kissen und seine Decke, die als Wärmequelle herhalten musste. Zufrieden seufzend schlang er einen Arm um die Decke und war froh das noch keine Hermine an die Tür klopfte, um ihn zu wecken.

Doch wo er gerade beim Denken war ... wie war er eigentlich in sein Bett gekommen? Und seit wann war sein Bett so breit, das er sein Bein über die Decke hinweg ausstrecken konnte, ohne das es aus dem Bett hing? Oder war das nur Einbildung?

„Ngh“

Harry horchte auf. Was war das? Oder eher, wer war das? Harry wollte jetzt nicht nachsehen und vergrub sein Gesicht fester in seiner warmen Decke, die fast schon zu glühen schien. Was war das? Und dann bewegte sich auch noch seine Decke, oder eher seine Matratze?

Müde öffnete Harry nun doch endlich seine Augen und versuchte verschwommen ein Bild zu erkennen, doch dafür brauchte er wohl oder übel seine Brille. Müde tastete er über die Decke hinweg nach seinem Hilfsmittel und das Murren wurde lauter, sodass er den Kopf hob und erschrocken den Umriss eines Kopfes erkannte.

„Uwahr“, entkam es Harry, welcher zurückzuckte und fast aus dem Bett fiel. Er konnte sich gerade noch halten und tastete auf dem Nachttisch nach seiner Brille.

„Suchst du die hier?“, schnarrte eine Stimme neben ihm kühl und Harry erkannte undeutlich seine Brille, die ihm gereicht wurde. Hastig nahm er sie entgegen, setzte sich auf und sah in ein schmales, aristokratisches Gesicht. Blonde Haare umrahmten es und blaue Augen blickten ihm kalt entgegen.

„Malfoy“, entkam es Harry geschockt, während sein Mund offen stand. Das brachte

ihm ein missbilligendes Schnalzen ein, doch ihm wurde der offenhängende Mund freundlicherweise mit zwei Fingern unter seinem Kinn, zugeschoben.

Harry war ganz verdattert. Wieso lag er neben Draco Malfoy in einem großen, fast riesigen Bett? Aber stopp. Hier war doch irgendetwas faul. Seid wann hatte Malfoy blaue Augen? Und die Gesichtszüge wirkten auch ganz anders, als die seines Mitschülers.

„Habe ich mich dir letzte Nacht vorgestellt? Seltsam. Ich könnte schwören, dass du gestern noch blond warst. Aber nun gut. Raus aus meinem Bett“, schnarrte Malfoy und strich sich ein paar seiner blonden Haare aus der Stirn, während Harry ihn nur erstaunt und verwirrt ansah.

„Raus aus meinem Bett, sagte ich“, forderte Malfoy erneut scharf und verpasste Harry einen kleinen Schubs, sodass dieser aus dem Bett kullerte. Der Blonde folgte ihm und sofort lief Harry knallrot an. Sein Gegenüber war Splitterfaser nackt und verschwand in einem angrenzenden Raum.

Harry brauchte einen Moment um sich zu sammeln und schluckte hart, ehe er an sich runter sah. Sofort atmete er erleichtert aus, als er merkte, dass er noch die Kleidung vom Vorabend anhatte. Ein Shirt und eine lockere Hose. Nur seine Schuhe und die Socken fehlten. Er hatte also nichts Unanständiges mit dem Malfoy gemacht, doch wo zum Teufel war er?

Unsicher sah er sich in dem riesigen Zimmer um. Alles war sehr geschmackvoll, sehr teuer und sehr edel eingerichtet. Auf den zweiten Blick jedoch auch sehr unpersönlich. Wo war er? Und wie war er hier hergekommen? War er nicht gestern noch bei Malfoy auf der Krankenstation gewesen? Aber dann?

Harry konnte sich nicht mehr erinnern.

„Willst du ewig da unten sitzen bleiben. Du kannst verschwinden. Die Nacht ist vorbei“, erklang mit einem Mal die kühle Stimme vom Badezimmer, sodass Harry verwirrt aufsaß und den Malfoy unverständlich ansah. Er sah aus wie Draco Malfoy, aber der hatte keine blauen Augen.

„Draco?“

„Mich interessiert nicht, wie du heißt. Mach, das du hier rauskommst.“

„Nicht ich. Du bist doch Draco Malfoy ... oder?“, fragte Harry, ohne aufzustehen und beobachtete, wie der mittlerweile angezogene Jugendliche sich die Haare mit einem Handtuch abtrocknete. Dieser runzelte nicht mal die Stirn oder zeigte sonst eine Gefühlsregung.

„Ich muss dir ja letzte Nacht wirklich das Hirn rausgevögelt haben. Ich sag es nicht noch einmal, ver...“, doch da wurde der Malfoy unterbrochen als ein Hauself in dem Zimmer auftauchte.

„Master Lucius Malfoy Sir, euer Vater erwartet euch zum Frühstück“, piepste die Hauselfe und sah neugierig, aber auch verwundert zu dem ihm unbekannten Gast.

„Sag Vater, dass ich sofort komme, ... ach und Mitsy? Kein Wort über meinen Gast“, zischte der Blonde kalt und drohend, weswegen die Hauselfe schluckte, sich noch mal verbeugte und schnell verschwand. Erst dann sah der Gastgeber wieder zu Harry, legte das Handtuch beiseite und trat auf diesen zu.

Harry wich unsicher auf dem Boden zurück, bis er die Wand im Rücken spürte. Wie konnte das nur sein? Lucius sah genauso alt aus wie er selber. Was war geschehen?

Eben dieser hockte sich vor Harry und musterte ihn ohne Emotionen.

„Scheinbar bist du wieder nüchtern, dass du jetzt so ängstlich reagierst“, schnaubte Lucius und streckte die Hand nach seinem Gast aus, doch Harry wich noch weiter zurück, was durch die Wand verhindert wurde. Der Blonde ließ sich nicht aufhalten

und griff nach dem Arm. Im nächsten Moment spürte Harry ein Ziehen hinterm Bauchnabel und blinzelte gegen das helle Sonnenlicht. Sie befanden sich in irgendeinem Park.

„Das ist der Park von gestern. Von hier wirst du dich wohl allein zurechtfinden“, waren Lucius letzte Worte, bevor er wieder verschwand und Harry allein zurückließ. Dieser starrte noch immer auf die Stelle, wo der Malfoy verschwunden war.

„Was. War. Das?“, fragte Harry leise vor sich hin und spürte urplötzlich die Panik durch seinen Körper rasen. Wo war er hier? Wie kam er wieder nach Hogwarts? Es war doch mitten in der Schulzeit gewesen. Die mussten ihn doch vermissen. Die Panik, die anfang Harry zu beherrschen, übte auch einen unangenehmen Druck auf seinen Magen aus. Hastig sprang Harry auf, lief durch das weiche Gras und übergab sich in einem Busch, welcher nicht weit entfernt war und sich äußerst liebenswürdig anbot.

Er konnte sich einfach nicht beruhigen. Immer wieder kam mehr, während sich sein Bauch krampfte. Sein Körper dagegen zitterte wie Espenlaub und sein Kopf konnte das nicht verstehen. Er war eindeutig überfordert mit dem Ganzen. Seine Gedanken lagen brach, während er ab und zu Stimmen um sich herum vernahm.

Menschen, die sich über ihn amüsierten, ihn für einen betrunkenen hielten, ihn angewidert beobachteten oder einfach nur schnell weiter gingen. Keiner von ihnen dachte daran, sich bei dem Jugendlichen nach dessen Befinden zu erkundigen. Keiner von ihnen tat etwas. Nichts. Gar nichts.

Harry sank erschöpft und mit Tränen in den Augenwinkeln auf die Knie und wünschte sich einfach nur aufzuwachen. Am besten in seinem Bett im Gryffendorturm, in der Wirklichkeit. In einer Welt, die ihn nicht verwirrte, wo er sich sicher fühlte und es am besten keinen Malfoy gab.

Vorsichtig versuchte sich Harry aufzurichten und verdrängte das Gefühl, sich erneut zu übergeben. Mit brennenden Augen sah sich Harry um. Was sollte er tun? Wo sollte er hin?

So viele offene Fragen, doch auf keine schien eine Antwort greifbar zu sein. Müde und barfuß lief er zur nächsten Bank des Parks und war kurz froh, dass kein Winter, sondern Sommer zu herrschen schien. So musste er wenigstens nicht frieren.

Zu seiner Erleichterung fand er in einem der Mülleimer sogar eine Tageszeitung, die er sich trotz der Blicke herausnahm und auf das Datum schaute. Seine Finger fingen an zu zittern, während sein Gesicht das Letzte bisschen Farbe verlor.

„London der 24.07.1977. Ich bin ...“, doch Harry brach ab und senkte die Zeitung, nur um sich hastig zur Seite zu lehnen und sich erneut zu erbrechen. So unruhig war sein Magen schon lange nicht mehr gewesen. Eigentlich, seit er Voldemort besiegt hatte und nun? Ihm ging es Wort wörtlich beschissen oder zum kotzen. Vielleicht auch beides zusammen.

Wieso war er in der Zeit zurückgereist? Er hatte doch gar keinen Zeitzauber ausgesprochen und angegriffen wurde er ja auch nicht. Er hatte ja nicht mal den Trank an sich selber ausprobiert, sondern an Malfoy junior.

Wieder mal brachte ihm dieses Frettchen nichts als Ärger. Es war zum Haare raufen und aus der Haut fahren. Nichts als Ärger hatte er mit diesem arroganten Schönling.

Wie sollte er jetzt wieder zurückgelangen? Wie sollte er wieder in seine Zeit kommen? Was würde geschehen, wenn man ihn als Zeitreisenden enttarnte? Dabei hatte er es ja nicht absichtlich gemacht. Zudem hatte er noch ein Hogwartsjahr vor sich, doch ohne Geld und Identität konnte er da nichts machen. Vielleicht sollte er einen Brief an Professor Dumbledore schicken. Dieser wusste bisher immer Rat und er war auch verschwiegen gegenüber dem Ministerium. Oder war das in dieser Zeit noch anders?

Hatte er eine Chance das alles durchzustehen? Dabei hatte er gehofft, dass er nach Voldemort endlich seine Ruhe hatte. Dass er ein eigenes Leben anfangen konnte. Dass er einfach nur frei wäre.

Erneut zog sich sein Magen fest zusammen und sagte ihm damit, dass noch ein wenig im Magen war, was hinaus wollte. Harry bezweifelte es zwar, doch er beugte sich erneut zur Seite und erbrach nur noch Galle. Der Geschmack war wirklich widerlich, doch er hatte nichts zum Ausspülen dabei.

„Bei Merlin. Bitte tu mir das nicht an. Ich weiß doch nicht wohin“, meinte Harry am Ende seiner Kräfte, obwohl es noch immer früher Morgen war, und vergrub sein Gesicht in den Händen.

„Merlin wird dir da nicht helfen, ... ist alles Okay mit dir?“, fragte eine angenehm warme Stimme und kurz fragte sich Harry, ob er es war, der angesprochen wurde. Die Hand auf seiner Schulter bestätigte die Frage. Er war wirklich gemeint. Hatte sich ein Passant also wirklich dazu herabgelassen, mit ihm zu sprechen und nicht nur zu gaffen?

„Nein“, krächzte Harry deswegen auf die Frage, ob alles gut war, und hielt sich eine Hand auf den Mund, da ihm schon wieder übel wurde.

„Du solltest nach Hause oder zumindest zu einem Heile... einem Arzt“, erwiderte sein Gegenüber und etwas verwirrt sah er auf. War das ein Zauberer? Wollte der gerade Vorschlagen, das er zu einem Heiler gehen sollte?

Harrys Blick wanderte über eine Jeans hinauf zu einem hellen Hemd bis hin zu zwei braunen Augen, die hinter einer Brille versteckt waren.

Harrys Augen weiteten sich für einen Moment, doch dann war es endgültig mit ihm vorbei. Mit einem schwachen fragendem „du?“, brach er einfach zusammen. Die verwirrt-erschrockenen Augen, die sich aufgrund des Zusammenbruchs weiteten, sah er deswegen nicht mehr.